Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 3 (1896)

**Heft:** 11

**Artikel:** Aus Luzern und St. Gallen : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-532126

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aus Luzern und St. Gallen.

Korrespondenzen.

Die Partialrevision unseres Erziehungsgesetzs, die nächstens unsern hohen Großen Rat beschäftigen wird, (Ist schon geschehen und vorderhand an die h. Regierung zurückgewiesen. Die Redaktion.) beschlägt besonders zwei Punkte, die Besoldungserhöhung der Lehrer und die Erweiterung der Schulzeit. Über erstern Punkt haben die pädagogischen Blätter die Leser orientiert; ich

erlaube mir über den zweiten einige Beilen vorzulegen.

Der Kanton Luzern nimmt in der Rangordnung der Kantone nach der Schulzeit den 21. Rang ein; Freiburg, Schwyz, Zug, Obwalden, Tessin, Nidwalden hoben mehr, teilweise viel mehr Schulzeit, und doch treibt annähernd die Hälfte unserer Bevölkerung nicht Landwirtschaft; und neben Luzern haben noch Tessin, Uri, Wallis Halbighröschulen, und doch zählt Luzern nicht zu den Alpenkantonen. Die Alpenwirtschaft ist bei uns sehr beschränkt. Es scheint also Luzern hinter den andern katholischen Kantonen in Hinsicht auf Schulzeit und Schulorganisation zurückzustehen und zwar ohne sich hiefür ausreichend rechtsertigen zu können. Ein mäßiger Schritt nach vorwärts scheint also ein Gebot der Notwendigkeit zu sein, welche wenigstens von den Schulmännern erkannt werden dürste; oder man müßte dann meinen, die andern Kantone wären auf den Kopf gefallen.

Es ist nun klar, daß die Schule von den Eltern Opfer fordert; diese erscheinen aber nur momentan als solche, in Wahrheit erweist gerade die Schule ben Eltern bie größte Wohltat. Wir find fest überzeugt, daß bas Lugernervolk bas fleine von ihm geforderte Opfer gerne und willig gebracht hatte, wenn es nicht fünstlich bagegen aufgehett würde. Das "Luzerner Volksblatt" befämpft nämlich fortwährend aus Leibesträften die geplante Erweiterung ber Schulzeit, und insbesondere die Bestimmung, daß die 11 jahrigen Rinder auch die Sommerichule (5. Sommerfurs) besuchen follen. Es wird bagegen die Landwirtschaft, bie fog. Sofmetgerei, bas Gindringen ber Bernerbauern ins Entlebuch und hinterland, die Schulmubigfeit und die Refrutenprufungen ins Feld geführt und bie vorgebrachten Brunde find bem beschräntteften Egoiften aus bem Mund genommen, ber nur auf möglichft balbige Ausbeutung ber Rinder für Erwerb beforgt ift. Daß es folche Egoiften gibt, und baß fie fur ihre Sache einstehen, ift nicht zu verwundern; allein die Männer, welche im "Luzerner Bolfsblatt" auf ben Plan ruden, nennen fich felber "Schulmanner" ober werden von ber Rebattion als solche vorgestellt.

Die Landwirtschaft gebeiht in andern Kantonen, wo sie noch viel größere Schulzeit haben, als wir andreben, auch, ja noch besser, als bei uns, und die Bernerbauern, die unsere Bauern im hinterland und Entlebuch ab den höfen treiben, weil sie billiger und besser wirtschaften, hatten mehr als die hälfte unsserer Schulzeit mehr durchzumachen. Und wenn die Bauern so horrende Landspreise zahlen, wie sie jeht im Schwung sind, so sollten sie auch ihre 11 jährigen Knaben und Mädchen im Sommer in die Schule zu schicken vermögen. Und gesgen unsere Schulzeiterweiterung mit der "Schulmüdigkeit" von anderwärts aufrücken, ist schon mehr ein Hohn. Da könnte man es auch den Kindern wehren, aus dem Hause zu gehen, weil es in Rukland Wölfe gibt.

Bezüglich Retrutenprüfungen weiß jederman, daß dieselben nicht bloß von der Dauer der Schulzeit beeinflußt find; aber das sieht auch der kleinste Berstand ein,

daß unter sonst gleichen Umständen eine längere Schulzeit bessere Resultate ers zielt, als eine fürzere, und ganz bedeutungslos ist es denn doch nicht, daß Lu-

gern puntto Schulgeit und Resultat gleichermeise weit gurucffteht.

Wie diese "Schulmänner", welche von Berufswegen für die idealen Güter eines Volkes einstehen sollten, es verantworten können, an die niedern Interessen der Landwirte zu apellieren, weiß ich nicht. Mir scheint, die Etern verstehen es von selbst, ihre materiellen und momentanen Interessen wahrzunehmen und auszunuhen, und es tut nicht not, daß sie auf diese abgerichtet werden, sondern vielmehr, daß man sie auf die idealen und geistigen Güter hinlenkt, die sie ihren Kindern verschaffen sollten.

Die Schule heben und pflegen, ist nicht liberal. Wir protestieren dagegen im Namen der Airche. Die Airche hat von jeher die Schule gepflegt, sie hat sie gegründet und gehoben und will auch, daß sie nach den Zeitbedürfnissen ausgestaltet werde. Nur die konfessionslose d. h. gottlose Schule ist ein liberales Postulat. Und je weniger wir im Sinne der Airche die Schule pslegen, desto mehr wird die gottlose Schule ihren Ausschwung nehmen und uns verschlingen. Es war deshalb ein böses Wort, das im "Volkszlatt" stund, habe man den Bundesschulvogt heimgeschickt, so wolle man noch weniger den Kantonsschulvogt anerkennen.

Die Hebung bes Schulwesens bekämpfen, heißt auch nicht konservativ sein. Konservativ sein, heißt nicht stagnare sondern conservare. Die Schule wird nur durch Hebung und Pflege konserviert; lassen wir sie stagnieren, so wird sie unssern Handen entrissen, und an der Haltung des "Luzerner Bolksblatt" und seiner "Schulmänner" hat niemand eine größere Freude, als die Bundesschulfreunde. Ich möchte wünschen, daß diese "Schulmänner" jeweilen an den Generalversammlungen unseres Vereins teilgenommen hätten, denn da wird man allemal zur hellen Begeisterung für Hebung tes Schulwesens entstammt. Und dieser Verein ist doch wahrlich weder untirchlich noch liberal.

An merkung der Redaktion. Das Luzernische Schulgesetz, das in Sicht steht, greift ein wenig in alteingesebte Berhältnisse ein und stößt darum selbstverständlich auf Widerspruch in den eigenen Reihen. Das schadet nichts, wenn auch grundsätlich gleichgesinnte Geister ein wenig auf einander platen. Aur immer sachlich und sachte, es brennt ja noch nicht. Bedenke der urchig Konservative im Kt. Luzern wohl, eine Berswerfung des von der h. Regierung so vorsichtig geplanten neuen SchulsGesetzs wird vom sehr undelikaten, religiös und schulpositischen Gegner nachträglich als eine Niederlage der konservativen Regierung ausposaunt und auch politisch ausgenutzt, also zu einer politischen Machtfrage gestempelt.

Das ift ein Punkt. In 2ter Linie entwinden wir unserem eidgenössischen Schulsgegner eine verfängliche Waffe, wenn wir selbst nach Kräften das Schulwesen heben, wir beugen vor. Also mögen sich die Luzerner-Freunde um die wackere Regierung scharen und

fich zu einigen suchen. Durch Belehrung läßt sich bas Bolt ichon gewinnen.

1. Bor ca. 28 Jahren entstand in Altstätten (Rheinthal) eine Anstalt, beren Leiterinnen es sich zur Pflicht anrechneten, verwahrloste ober auch verwaiste Mädchen zu erziehen, um dieselben zu tauglichen Gliedern der menschlichen Ge-

fellichaft heranzubilden. -

Diese Anstalt ift die Rettungsanstalt zum "guten Hirten", geleitet von den wohlerwürdigen Frauen unter gleichem Namen. Innert diesen 28 Jahren fanden nun 994 Mädchen daselbst ein Aspl. Davon waren 308 aus dem Kt. St. Gallen, 523 aus andern Kantonen, 163 gehörten dem Auslande an. Von der st. gallischen Regierung wurden dis jetzt 12 Mädchen placiert, von Armenund Waisenbehörden 174. Die Anstalt sei der Beachtung der Privaten und Staatsvehörden warm empsohlen. Hier werden Verwahrloste und Verwaiste erzogen, nicht bloß — eingesteckt.

2. Die Bez. Konserenz vom See besprach jüngst die Inspektionsfrage und forderte u. a getrennte mündliche und schriftliche Jahresprüfung, einfache, klare (paßte auch für die Rekrutenprüfungen. Die Red.) Prüfungsaufgaben, besonders im Rechnen, Prüfung der Schüler am Examen durch die Lehrer selbst, Burudgabe ber mit bem Bisum bes Bez. Schulrates versehenen Examenarbeiten an die Schüler 2c.

Ein Lehrersterbeverein ist eine Frucht praktischer Kollegialität. Bur Stunde erhalten die hinterlassenen eines verstorbenen Mitgliedes Fr. 480, resp. 1 Franken per Mitglied.

In Sachen der Patenterneuerung streben auch die Lehrer am See eine Aenderung zu Gunsten der außer dem Kantone wirkenden Lehrer an.

# Pädagogische Rundschau.

(Uus der Vogelperspektive.)

Fr. erhöhen. Der Große Rat will ben Lehrern ben Gehalt um je 100-200

Eine liberale Gemeinbe entbeckte, daß die Mehrzahl der Schulkinder "frem de" seien. Sosort entzog der Gemeinderat den Zins einer Stiftung den Zwecken der Schule, und nun bezahlt jedes "frem de" Schulkind statt der disherigen Fr. 3, Fr. 5. 85, während das einheimische nur Fr. 2. Des sernern muß auch noch jedes Kind ein meterlanges Scheit zur Schule bringen, um den Ofen zu heizen. "Frem d und ein heim isch Schulkind" unter liberaler Regierung, das klingt ja ganz unpatriotisch, und Schulgeld in der Zeit der 74ger Versassung, das ist ja die reinste Geseheswidrigkeit. Bundesrat vor, wenn's auch keine Jesuiten sind! "Frem d und ein heim isch", der Redaktion wird ganz schwule.

Esern. Das Militärbepartement hält an der Einberufung der Lehrer in die gewöhnlichen Rekrutenschulen fest, läßt aber die sogenannten Strafturnsturse für jene Lehrer fallen, welche die Prüfung als Turnlehrer nicht mit Erfolg bestanden haben und will dafür alle Lehrerrekruten in dem auf die Rekrutenschule, solgenden Jahre zu einem 16tägigen, mit militärischen Uebungen verbundenen Turnkurse einberusen. Dieser Rurs wird dann den Teilnehmern als orbentlicher Wiederholungskurs angerechnet. Also wieder eine schäbige Fuchserei ab den Schienen!

22 Regierungen bejahten die Anfrage, ob die Gintragung der Noten ins Dienstbüchlein sich als zweckmäßig erwiesen, Graubunden enthielt sich einer Antwort, und Zürich und St. Gallen verneinten sie.

51. Sallen. Bom rühmlich bekannten Alkoholzentel gelangen u. a. Fr. 3000 an die Betriedskoften der st. gall. Roch- und Haushaltungsschule in St. Gallen, Fr. 1160 an die konfessionellen Anstalten zum "guten Hirten" in Altstätten und Iddaheim in Toggenburg, Fr. 3000 an Schulsuppenanstalten und Ferienkolonieen, Fr. 3000 für Bersorgung verwahrloster Kinder und Fr. 3000 für Schul- und Leselokale.

Das Schulbuch für bie 4. Rlasse, bas die Lehrer Reel, Zäch und Benz im Kreise Altstätten auf eigene Faust herausgegeben, ist bereits in erster Austage vergriffen. Gratuliere meinen lieben Landsleuten ex intimo corde.

Reg.=Rat Dr. Raiser findet, das Theater erfülle eine ergreisende sittliche Mission im Bolksleben, und diese zu fördern gehöre in die erzieherische Aufgabe des Staates, weshalb er für eine Staatsunterstützung von Fr. 1000 ans städtische Theater eingenommen ist. Hopperideal!

Um Feste der Fahnenweihe des fatholischen Jünglingsvereines in Riederwyl traten u. a. auch ein Professor und ein Lehrer redend auf. Sut ab, die Hebung des katholischen Bereinswesens sei eine Chrensache des katholischen Lehrerstandes.

Das amtliche Schulblatt vom Mai enthält eine Arbeit von Sem.-Lehrer Otto Wiesner über "Sprechen und Singen".